

Festtagsgrüße

Wir wünschen Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest, Gesundheit und Glück für das neue Jahr!



Titelthema

Kühle kluge Köpfe

In der Unfallchirurgie geht es um schnelle Entscheidungen und handwerkliches Geschick. Seite 3

Neues Zentrum gegründet

Zur interdisziplinären Versorgung von Erkrankungen und Verletzungen sowie Wunden des gesamten Bewegungsapparates und Schädel-Hirn-Verletzungen hat das Klinikum Osnabrück jetzt ein Zentrum für Orthopädie, Sportmedizin, Unfall-, Hand- und Neurochirurgie gegründet. Fachübergreifend arbeiten hier Ärzte- und Pflegeteams „Hand in Hand“ zusammen, um für jeden Patienten gemeinsam eine optimale Behandlungsstrategie zu erzielen.

Das neue Zentrum für Orthopädie, Sportmedizin, Unfall-, Hand- und Neurochirurgie steht unter der Leitung von Professor Dr. Martin Engelhardt und umfasst drei Kliniken: die Klinik für Orthopädie und Sportmedizin, die Klinik für Unfall- und Handchirurgie und die Klinik für Neurochirurgie.

Schwerpunkte des Zentrums sind:

- die unfallchirurgische Versorgung aller Verletzungsarten
- die Versorgung von Schwerstverletzten im Traumanetzwerk Süd-West-Niedersachsen (Polytraumaversorgung)
- das Durchgangsarztverfahren (D-Arzt-Verfahren), das die Patientenversorgung nach einem Arbeits- oder Schulunfall in Deutschland regelt.
- die Alterstraumatologie
- Behandlungen von Verletzungen und Erkrankungen bei Kindern
- Orthopädische Chirurgie inklusive minimalinvasivem Gelenkersatz
- Arthroskopische Operationen incl. Bandersatz
- Knorpelchirurgie (Knorpel-Knochen transplantation, Knorpelzelltransplantation)
- Minimalinvasive Wirbelsäulenchirurgie
- Wirbelaufriechung und Stabilisierung mit Knochenzement (Kyphoplastie)

Neuer Geschäftsführer am Finkenhügel

Rudolf Küster hat jetzt seinen Dienst als Geschäftsführer des Klinikums Osnabrück angetreten. Der Bochumer übernimmt damit den Posten von Frans Blok, der interimswise in die Geschäftsführung zurückgekehrt war.

Seit dem 1. Dezember hat das Klinikum Osnabrück einen weiteren Geschäftsführer: Rudolf Küster. Er wird nun neben Dr. Martin Eversmeyer und Frans Blok die Geschäfte des Klinikums und deren Töchter verantwortlich leiten. Zu dritt ist die Geschäftsführung aber nur vorübergehend. Frans Blok, der bereits von Juni 2013 bis Juni 2017 Geschäftsführer des Klinikums war, hatte die Position als zweiter Geschäftsführer interimistisch vom Juni 2018 befristet bis zum Dezember 2018 übernommen. Sein Vertrag endet am 31.12.

Bereits im August 2018 hatte sich der Personalausschuss des Aufsichtsrats der Klinikum Osnabrück GmbH intensiv mit der Nachfolgeregelung von Frans Blok befasst und dem Aufsichtsrat empfohlen, die Stelle des zweiten Geschäftsführers mit Rudolf Küster zu besetzen. Der Auf-

sichtsrat folgte der Empfehlung des Personalausschusses und hat Rudolf Küster im September einstimmig zum Nachfolger und Geschäftsführer der Klinikum Osnabrück GmbH berufen.

Rudolf Küster wurde 1957 in Bochum geboren und wuchs im

Ruhrgebiet auf. In seiner beruflichen Laufbahn hat er zunächst eine Ausbildung zum Maschinenschlosser absolviert, bevor er Versorgungstechnik und Krankenhausbetriebstechnik in Bochum und Gießen studierte. Seit 1985 ist Rudolf Küster im

Gesundheitswesen tätig und hat weitreichende Erfahrungen als Geschäftsführer und Vorstandsmitglied in Krankenhäusern gesammelt. Besonderer Tätigkeitsschwerpunkt ist die Konzeption von Großprojekten für Krankenhäuser in öffentlicher Trägerschaft. Zuletzt war Rudolf Küster Vorstand des Klinikums Herford.

Dr. Fritz Brickwedde, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Klinikum Osnabrück GmbH: „Herr Küster bringt als neuer Geschäftsführer alle gewünschten Qualifikationen mit. Vor allem in den Bereichen ‚Bau‘ und ‚IT‘ verfügt er über besondere Kompetenzen.“ Gerade auf diese beiden Bereiche müsse, aufgrund der anstehenden Investitionen, in den kommenden Monaten und Jahren verstärkt Augenmerk gelegt werden, so der Aufsichtsratschef.

Der neue Geschäftsführer Küster freut sich auf seine neu-

beruflichen Herausforderungen im Klinikum: „Am Klinikum Osnabrück stehen zahlreiche Großprojekte an. Zum Beispiel ist die Baumaßnahme des Zentral-OP im laufenden Betrieb eine sehr spannende Aufgabe für jemanden, der gestalten möchte“, so Küster.

Auch Dr. Martin Eversmeyer, Sprecher der Klinikum-Geschäftsführung, freut sich über die Berufung von Küster. „Ich kenne Rudolf Küster seit vielen Jahren und bin sicher, dass wir mit ihm einen Experten gewinnen konnten, der nicht nur die Baumaßnahmen am Klinikum in jeder Hinsicht exzellent begleiten wird.“ Rudolf Küster ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Sein derzeitiger Wohnort ist Bad Salzflufen. Nach eigenen Angaben plant Küster einen Wohnortwechsel nach Osnabrück.



Neuer Geschäftsführer: Rudolf Küster (Mitte) bekommt Blumen von Dr. Fritz Brickwedde (l.), Frans Blok (r.) und Angelika Simon.

Klinikum Osnabrück als Top-Klinik ausgezeichnet

Das Klinikum ist im Krankenhaus-Wegweiser von Focus Gesundheit (Ausgabe November/Dezember 2018) wieder als eine von „Deutschlands Top-Kliniken“ benannt worden. Der Klinik-Wegweiser listet das Klinikum unter den bundesweit besten Fachkliniken für Akutgeriatrie und als deutschlandweit führende Fachklinik für Endoprothetik an Hüfte und Knie auf. „Wir sind stolz darauf“, sagt Prof. Dr. Martin Engelhardt, Ärztlicher Direktor des Klinikums. „Dass wir von vielen Kollegen und Patienten emp-

fohlen werden, ist eine gute Bestätigung für die Qualität unserer Arbeit.“ Engelhardt hat als Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Sportmedizin unmittelbar zu der Auszeichnung beigetragen. „Neben mir sind weitere Mediziner des Klinikums wie Prof. Dr. Michael Winking als Chefarzt des Zentrums für Wirbelsäulenchirurgie sowie Dr. Casper Grim für den Bereich Sportorthopädie in den Ärzte-Bestenlisten aufgeführt“, so Engelhardt. Er freut sich darüber, dass die von Prof. Dr. Dieter Lüttje geleitete Klinik für Geriatrie und Palliativmedizin so gut in den Bewertungen abgeschnitten hat. „Auch darin liegt ein Beleg für die exzellente Arbeit, die Prof. Lüttje und sein Team leisten. Es zeigt, dass wir für den wichtigen Bereich der Altersmedizin nicht zuletzt mit unserem Neubau, dem Zentrum für Neuromedizin und Geriatrie, besonders gut für den Bereich aufgestellt sind.“



Einer der Ausgezeichneten: Prof. Dr. Dieter Lüttje.

Brustzentrum erneut rezertifiziert

Das Brustkrebszentrum am Klinikum Osnabrück bietet Patientinnen die optimalen Rahmenbedingungen für die Beratung, Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Brust. Das von Dr. med. Dipl.-Psych. Christoph Katz gegründete Zentrum zog im Jahr 2012 in die neuen Räumlichkeiten am Finkenhügel. Aufgrund der stetig steigenden Zahl von Patientinnen ist das Zentrum nun auch zum wiederholten Male von der Deutschen Krebsgesellschaft begangen worden.



Dr. Christoph Katz und sein Team arbeiten erfolgreich.

Über zwei Tage wurden die strukturellen und prozessualen Voraussetzungen im klinischen Alltag von fachkundigen Experten der Firma „Onkozeit“ überprüft. Dr. Katz erklärte: „Die Besuche von Auditoren sind immer ganz besondere Tage. Zum einen freut man sich über die Bestätigung dessen, was in den letzten Jahren hier aufgebaut wurde und von den Patientinnen so gut angenommen wird. Zum anderen geben die Besuche doch immer wieder den Ausschlag, die Rahmenbedingungen der Patientenbehandlung noch ein bisschen weiter zu optimieren.“ Im diesjährigen Überwachungsaudit wurde dem Zentrum ein positiver Gesamteindruck und die uneingeschränkte Aufrechterhaltung des Zertifikats attestiert. Jährlich werden von dem Team des Brustkrebszentrums am Klinikum Osnabrück über 1.000 Patientinnen betreut.

Dr. Heins im Vorstand der Laborärzte

Dr. Michael Heins, Ärztlicher Leiter des Medizinischen Labors des Klinikums Osnabrück, ist in den geschäftsführenden Vorstand des Berufsverbandes Deutscher Laborärzte (BDL) gewählt worden. Heins, der dem Vorstand des Verbands bereits vor einigen Jahren angehörte, wurde bei der BDL-Herbsttagung in Mannheim erneut in das Gremium gewählt. Der BDL vertritt die Interessen der Fachärzte für Laboratoriumsmedizin in Deutschland. Wie Heins erklärt, sind es

nur 1.200 Mediziner, die diese Facharztausbildung absolviert haben und in dem Bereich arbeiten. Deshalb ist die Ausbildung von dringend benötigten neuen Fachärzten für Laboratoriumsmedizin eines der wichtigsten Themen in der Verbandsarbeit. Das Medizinische Labor des Klinikums Osnabrück bedient alle Fachabteilungen des Hauses und führt auch Untersuchungen für externe Arztpraxen durch. Nach Angaben von Heins werden jährlich etwa zwei Millionen Untersuchungen durchgeführt, wobei im 24-Stunden-Betrieb gearbeitet wird, da die Laborbefunde unverzichtbar bei der Erkennung und Behandlung von Erkrankungen sind und auch in der Notfallmedizin eine wichtige Rolle spielen. Eine automatisierte Laborstraße und modernste Analyseverfahren ermöglichen es, innerhalb kürzester Zeit zu Befunden zu kommen.



Engagierter Mediziner: Dr. Michael Heins.

Aus den
FachbereichenVorsitzender
des Beirats

Prof. Dr. Michael Winking, Leiter des Zentrums für Wirbelsäulenchirurgie am Klinikum, wurde zum Beiratsvorsitzenden der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft ernannt. Der Beirat hat die Funktion, den Vorstand in wichtigen Angelegenheiten zu beraten und die als vormalige Präsidenten gesammelten Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Nicht die einzige neue Aufgabe für Prof. Dr. Winking. Er wurde von der Tongji-Universität in Shanghai zum Gastprofessor ernannt.

Versorgung
ausgebaut

Zur Optimierung der multidisziplinären Versorgung bei Menschen mit Parkinson und deren Angehörigen wurde jetzt das Parkinsonnetz Münsterland+ (PNM+) offiziell gegründet. Mitglieder sind Experten aus verschiedenen am Versorgungsmanagement von Menschen mit der Parkinson-Krankheit beteiligten Fachgruppen sowie Betroffene und Angehörige. Darunter fallen Neurologen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Logopäden, Pflegenden und Apotheker. Die Ziele des Netzwerks sind: Durch Vernetzung und Austausch die Versorgung von Menschen mit Parkinson koordiniert, patientenorientiert und individuell zu gestalten; durch Bildung eines interdisziplinären Versorgungsteams die Expertise aller Fachgruppen zu bündeln und durch Austausch und gezielte Maßnahmen wie Weiterbildungen den Wissensaufbau zu fördern.

Mehr
Geburten

Bereits am 29. Oktober – zwei Wochen früher als 2017 – ist das 1500. Baby im Klinikum zur Welt gekommen. PD Dr. Dr. Yves Garnier, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, geht davon aus, dass bis Jahresende 1.700 Entbindungen erfolgen und 1.800 Babys geboren werden.

Änderung im
Aufsichtsrat

Neue Gesichter im Aufsichtsrat des Klinikums Osnabrück. Nach der Wahl sind als Arbeitnehmervertreter neu in dem Gremium mit dabei: Herr Jürgen Breitzkreuz, Herr Philipp Amen, Frau Mareile Jannaber (nicht auf dem Foto) und Frau Dr. Michela Mühl.

Die Unfallchirurgie in Zahlen

Das unfallchirurgische Spektrum am Klinikum umfasst die gesamte konservative und operative Versorgung an Armen und Beinen, sämtlichen Gelenken sowie der Wirbelsäule und des Beckens.

2

Schockräume stehen für die Versorgung von Unfallverletzten zur Verfügung

6

Oberärzte/innen sieht der Stellenplan der Abteilung zur Behandlung von Unfallverletzten vor

9

Untersuchungs- und Behandlungsräume stehen in der Notaufnahme zur Verfügung

29

Ärzte verfügen im Basisteam der Notaufnahme über eine qualifizierte Ausbildung im Schockraummanagement

40,7

Quadratmeter ist ein Schockraum im Klinikum Osnabrück groß

50

Meter lang ist der Weg vom Hubschrauberlandeplatz bis zum Schockraum

1.800

stationäre Patienten wurden im letzten Jahr in der Unfallchirurgie behandelt

2013

Seit diesem Jahr gehört das Klinikum dem Traumanetzwerk Süd-West-Niedersachsen an

12.000

ambulante Patienten wurden 2017 in der Unfallchirurgie versorgt

24/7/365

An jedem Tag des Jahres, **werden Unfallverletzte** am Klinikum Osnabrück versorgt

„Alle ein bisschen Högemann“

Beliebter Chefarzt nach 25 Jahren in den Ruhestand verabschiedet

Nachdem Prof. Dr. Bernhard Högemann 25 Jahre lang die Klinik für Allgemeine Innere Medizin geleitet und in vielen weiteren Funktionen die Entwicklung des Krankenhauses mitgeprägt hat, sind im Klinikum Osnabrück alle „ein bisschen Högemann“. Dazu bekannten sich die vielen Gäste, die zur Verabschiedung in den Ruhestand erschienen waren. Um darauf hinzuweisen, wie sehr Högemann auf sie „abgefärbt“ hat, setzten sich zahlreiche Mitarbeiter des Krankenhauses am Ende der Abschiedsfeier Masken mit dem Konterfei des beliebten Mediziners auf. Bei seiner Verabschiedung wiesen unter anderem Aufsichtsratschef Dr. Fritz Brickwedde und Klinikum-Geschäftsführer Dr. Martin Eversmeyer auf die großen Leistungen hin, die Högemann als Mediziner, im Ärztlichen Direktorium und in weiteren Funktionen für das Kli-



Gut gelaunt: Professor Dr. Bernhard Högemann (v. l.), Geschäftsführer Dr. Martin Eversmeyer und Nachfolger PD Dr. Johannes Rey.

nikum erbracht hat. Högemann sei ein „harter Arbeiter“ gewesen, hieß es, der sich auch im Prozess der Sanierung des Klinikums als wichtiger Akteur erwiesen habe. Prof. Högemann selbst wünschte sich, dass in dem Krankenhaus

auf dem Finkenbühl auch künftig der Begriff „Wertschätzung“ vor „Wertschöpfung“ gehen sollte. Er dankte seinen Kollegen und wünschte seinem Nachfolger, PD Dr. Johannes Rey, „eine glückliche Hand und viel Erfolg“.

Aktionstag gegen Krebs
erneut ein großer Erfolg

Auf große Resonanz ist der Aktionstag „Gemeinsam gegen den Krebs“ des Integrierten Krebszentrums des Klinikums Osnabrück gestoßen. Bei der Veranstaltung, die erstmals im Foyer des Theaters Osnabrück stattfand, wurde mit Vorträgen, einer Ausstellung und einer Vorstellung von Selbsthilfegruppen und unterstützenden Leistungen über aktuelle Themen aus der Krebsmedizin und über sinnvolle Begleitangebote zu einer Behandlung informiert. „Wir haben den Aktionstag jetzt bereits zum fünften Mal angeboten und ich freue mich sehr, dass wir wieder auf einen guten Anklang damit gestoßen sind. Krebserkrankungen bedeuten einen tiefen Einschnitt in das Leben der Betroffenen und ihrer Angehörigen. Da ist es wichtig, dass solch ein Informationsangebot zur Verfügung steht“, meinte Dr. Martin



Eversmeyer, der Geschäftsführer des Klinikums Osnabrück, der zu den Zuhörern gehörte. Organisiert wurde der Aktionstag von Dr. Corinna Petz, Leitende Ärztin der Medizinischen Klinik III/Department für Onkologie des Klinikums Osnabrück, und PD Dr. Jürgen Tepel, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Thoraxchirurgie. Petz und Tepel führten durch das Programm und moderierten die Vorträge und Gespräche mit Fachleuten, die auf dem Podium liefen.

Hundert Prozent geben

Gesundheit erhalten und Leben retten – für Prof. Dr. Johannes Rueger und sein Team Tagesgeschäft. Der Chefarzt der Unfall- und Handchirurgie am Klinikum Osnabrück erzählt von einem Beruf, in dem es täglich um alles geht.

Leben retten! Keinen geringeren Anspruch als diesen haben Unfallchirurgen in ihrem Beruf. „Und wenn es nicht um Leben und Tod geht, dann geht es trotzdem um die Wiederherstellung hundertprozentiger Gesundheit“, sagt Prof. Dr. Johannes Rueger. Ebenfalls ein hoch gestecktes Ziel.

Das Ziel ist Leben

Rueger ist Chefarzt der Unfall- und Handchirurgie im Klinikum Osnabrück; sein Stellvertreter ist Dr. Casper Grim. Erst im August dieses Jahres hat der 66-jährige Rueger die Stelle am Finkenhügel übernommen. Einen reichen Erfahrungsschatz aus der Traumatologie hatte er dabei bereits im Gepäck. Seit 1981 ist er in der Unfallchirurgie tätig. Fast 21 Jahre lang leitete er die Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. Die Faszination an seinem Beruf ist ungebrochen: „Bei uns kommt ein Patient mit 10 Prozent Gesundheit an und wir versuchen ihn dann wieder auf 100 Prozent zu bringen“, erzählt er. „Das ist das Schöne an unserem Beruf, dass wir mit schwerstkranken Patienten beginnen und unsere Aufgabe, wenn wir sie gut erfüllen, mit einem gesunden Menschen beenden können.“ Diesem Anspruch immer gerecht zu werden, gehe natürlich nicht. Trotzdem: Es werden immer mehr Erfolgsgeschichten erzählt, „weil die Unfallchirurgen und Handtraumatologen immer besser werden“, sagt Rueger.

Die Einsatzgebiete

So träumerisch die Terminologie „Traumatologie“ klingt, so schmerzlich ist ihre Realität. Das deutsche Pendant, die Unfallheilkunde, trifft es da deutlicher. Trauma bedeutet im Griechischen „Wunde, Verletzung“, also jedwede Einwirkung, die den Organismus verletzt und die Lebensqualität der Betroffenen teils massiv beeinträchtigt. Spezialisten wie Prof. Dr. Johannes Rueger haben damit einen äußerst verantwortungsvollen Beruf.

Von Routine bis Notfall

Im Klinikum Osnabrück beginnt der Arbeitstag für den Unfall- und Handchirurgen und seine Kollegen um etwa 7 Uhr mit einer Besprechung. Die hereingekommenen Notfälle und die Ergebnisse der Operationen des Vortags werden besprochen. Ein



Gibt Einblicke in die Unfallchirurgie: Prof. Dr. Johannes Rueger.

Foto: Thorsten Ulonska

Operationsprogramm wird erstellt. Dann geht es ans Werk: Zwei Mannschaften operieren. Außerdem müssen vier Stationen, auf denen orthopädische und Unfallpatienten behandelt werden, besetzt werden – genauso wie die Notfallaufnahme. Insgesamt beschäftigt die Klinik für Unfall- und Handchirurgie zusammen mit der Orthopädie in Osnabrück ein 25-köpfiges Ärzteteam. „Vom gequetschten Finger mit Wunde bis hin zum Genickbruch präsentieren sich uns hier verschiedenste Verletzungen“, berichtet Rueger. Aber auch über die Zeit entstandene Erkrankungen, etwa Arthrose, werden in der Unfallchirurgie behandelt. Generell wird zwischen drei Verletzungsgraden unterschieden: Monoverletzung, Mehrfachverletzung und Polytrauma. „Davon sprechen wir, wenn eine oder die Kombination aus mehreren Verletzungen einen Patienten möglicherweise tötet“, erklärt Rueger. Häufigste Verletzungen in der Alterstraumatologie

seien Speichenbrüche. An zweiter Stelle kommen Wirbelsäulenverletzungen, „die aber glücklicherweise in den seltensten Fällen mit einer Lähmung einhergehen“. Danach hüftgelenksnahe Frakturen. „Diese Osteoporose-assoziierten Erkrankungen nehmen in westlichen Gesellschaften wie unserer zu“, erklärt Rueger. Oberschenkelhalsfrakturen müssten innerhalb von 24 Stunden operiert werden, „das ist gesetzliche Vorgabe, damit die Patienten schnell wieder gehfähig sind“. Je nach Trauma

und Verletzungsgrad müssen aber nicht alle Operationen unmittelbar durchgeführt werden.

OP als einziges Mittel?

„Konservative Verfahren haben einen hohen Stellenwert. Man macht einen großen Fehler, wenn man – womöglich aus ökonomischem Antrieb – dem Patienten gleich eine OP empfiehlt“, warnt Rueger. Es gäbe zahlreiche Frakturen, die man konservativ behandeln kann. „Eines meiner Prinzipien ist: Ich empfehle

meinen Patienten nie ein Verfahren, das ich nicht meiner Frau, meinen Kindern, meiner Mutter oder meinem Vater auch raten würde.“

Erfolg durch Fortschritt

In den Behandlungsmethoden hat die Unfallchirurgie riesige Fortschritte gemacht. „Unsere Möglichkeiten haben sich vervielfacht.“ In der Diagnostik helfen etwa CT (Computertomographie) und MRT (Magnetresonanztomographie) dabei, Verletzungen deutlich besser sichtbar zu machen als noch vor etwa 30 Jahren. „Auch die Implantate und unsere Techniken sind um ein Vielfaches besser geworden. Mit viel kleineren Schnitten schaffen wir es, die gleiche Stabilität herbeizuführen“, berichtet Rueger. Insbesondere die Becken-, Wirbelsäulen- und Gelenkchirurgie sowie Behandlungsmethoden bei Weichteilverletzungen hätten enorme Fortschritte gemacht. Ein Aber hat der Chefarzt dennoch anzuführen: „Die Heilung können wir nicht beschleunigen. Wir heilen heute genauso wie vor 2.000 Jahren am Nil. Da sind wir erst einmal noch immer auf die gesunde Biologie angewiesen.“

Der Mensch dahinter

Unfallchirurgen sind in ihrem Berufsalltag großem Stress ausgesetzt. Oft ist schnelles Handeln gefragt, Entscheidungen müssen getroffen oder stundenlange Operationen hochkonzentriert durchgeführt werden. „Das ist nicht nur ein intellektueller, sondern auch ein sehr körperlicher Beruf“, sagt Rueger und erinnert sich an seine längste OP mit 12 Stunden. Die Konzentration auf höchstem Level zu halten – da ist Rueger dankbar – kommt beim Stress von ganz allein. „In OPs versuchen wir immer etwas zu rekonstruieren. Dinge, die kaputt sind, wieder ganz zu machen. Mit Platten, Schrauben, Nägeln, mit Fäden und mit Drähten. Das bedeutet handwerkliche Geschicklichkeit. Dabei ist man so fokussiert, dass man die Zeit einfach vergisst. Der Stress hilft dabei, konzentriert zu bleiben.“ Es ginge schließlich niemals um die Zeit, sondern immer um das gute Ergebnis. Um das abrufen zu können, empfiehlt Rueger sich und seinen Kollegen viel Schlaf und einen privaten Ausgleich. „Ich habe die Klinik in Hamburg verlassen, um eigentlich in Pension zu gehen. Ich könnte jetzt also etwas anderes machen – aber das möchte ich gar nicht!“

Überregionales Traumazentrum

Seit 2013 ist das Klinikum Osnabrück zertifiziertes „Überregionales Traumazentrum“ und Teil des Trauma-Netzwerks Süd-West-Niedersachsen. Dieses Netzwerk stellt die leistungsstarke, flächendeckende und qua-

litätsgesicherte Versorgung von Schwer- und Schwerverletzten rund um die Uhr an allen Tagen sicher, um die Überlebenschancen der Unfallopfer und deren Lebensqualität zu verbessern.

Traumazentrum

Im Notfall zählen jede Minute und kühle Köpfe

Bei lebensbedrohlichen Verletzungen sorgt das Notfallteam im Klinikum Osnabrück für rasche Hilfe. Prof. Dr. Johannes Rueger erklärt, worauf es dabei ankommt.

Wenn ein lebensbedrohlich verletzter Mensch in den Schockraum der Notfallaufnahme des Klinikums Osnabrück kommt, steht ein sogenanntes Notfallteam bereit. Dieses setzt sich vor allem aus einem Unfallchirurgen und einem Anästhesisten zusammen. Zusätzlich stehen im Klinikum Osnabrück als Überregionales Traumazentrum immer auch Neurologen, Neurochirurgen und Radiologen zur Verfügung – genauso wie in der Regel Fachärzte jeder anderen medizinischen Spezifizierung.

ATLS

Bei einem Notfall kommt das Ausbildungskonzept ATLS (Advanced Trauma Life Support) zum Greifen. Es definiert standardisierte diagnostische und therapeutische Handlungsabläufe in der frühen Erstversorgung von polytraumatisierten Patienten im Schockraum. Das Notfallteam im Klinikum Osnabrück ist darin geschult.

Fünf Killer

Ist ein Mensch lebensbedrohlich verletzt, muss schnell herausgefunden werden, was sein Leben akut bedroht. „Wir reden von den sogenannten fünf Killern: Blutungen im Kopf, Bruch der Halswirbelsäule, Blutung im Brustraum, im Bauchraum oder eine instabile Beckenfraktur“, erklärt Prof. Dr. Johannes Rueger, Chefarzt der Klinik für Unfall- und Handchirurgie. „Wir müssen uns dauernd überlegen: Was machen wir, zu welchem Zeitpunkt, mit welcher Methode, die dem Patienten am wenigsten schadet, und den hundertprozentigen Erfolg bringt? Wir sprechen dabei von Timing.“ Alle Vorgänge laufen dabei parallel ab, um schnellstmöglich zu diagnostizieren und zu therapieren.

Silber-Zertifikat der Aktion „Saubere Hände“

Das Klinikum hat erneut die Voraussetzungen für das Silber-Zertifikat der Aktion „Saubere Hände“ und dementsprechende Zertifikate ausgehändigt bekommen. Die Aktion „Saubere Hände“ – basierend auf der WHO Kampagne „Clean Care is Safer Care“ – hat die Verbesserung der Patientensicherheit zum Ziel. Eine der möglichen Maßnahmen ist die Verbesserung des Händehygieneverhaltens in Gesundheitseinrichtungen als eine grundlegende Maßnahme zur Vermeidung von Übertragungen und Infektionen. Das Klinikum erklärte, dass man sich sehr über die Auszeichnung freue. Sie sollte gleichzeitig allen Mitarbeitern Ansporn sein, die Händehygiene weiterhin konsequent umzusetzen und die fünf



Momente der hygienischen Händedesinfektion intensiv im Krankenhausalltag zu integrieren. Wer mehr über die Aktion „Saubere Hände“ oder über die fünf Momente der hygienischen Händedesinfektion erfahren möchte, kann sich an das Hygieneteam des Klinikums Osnabrück (Frau Körbel-Peceny, Frau Lusmöllner, Frau Block, Frau Jürgens und Herr Roberg) wenden.

Zertifikat für umfassende Weiterbildung

Ein hohes Maß an fachlichem Wissen und sozialer Kompetenz ist erforderlich, um Patienten mit Schlaganfall zu pflegen. Um für diese herausfordernde Aufgabe optimal gewappnet zu sein, haben auch in diesem Jahr zwei Teilnehmerinnen des Klinikums Osnabrück den Qualifizierungskurs „Fachgesundheits- und Krankenpflege für Schlaganfall (Stroke)“ erfolgreich abgeschlossen. In einer 270 Stunden theoretischen und fachpraktischen Unterricht umfassenden Weiterbildung wurden Frau Frye und Frau Schröder optimal auf ihr Tätigkeitsfeld auf der überregionalen Stroke-Unit des Klinikums vorbereitet. Die thematisch differenzierten Kurseinheiten vermitteln umfassende Kompetenzen



unter anderem für das Krankheitsbild des Schlaganfalls, Pflegeprozesse und –planung, neurologisches Monitoring, Kommunikation und Psychologie und das Arbeiten im interdisziplinären Team. Das Klinikum Osnabrück gratulierte den beiden erfolgreichen Absolventinnen, die mit ihren erlernten Fähigkeiten nun das Team am Finkenhügel noch stärker unterstützen.

Neue ESWL-Anlage in Betrieb genommen

Seit 1989 ist das Klinikum Osnabrück erfolgreich in der Steintherapie bzw. Steinertrümmerung tätig, damit ist etwa das Beseitigen von Nierensteinen gemeint. Voraussetzung hierfür sind neben einer modernen Gerätetechnik vor allem auch die erfahrenen und kompetenten Anwender. Nun hat die Klinik für Urologie und Kinderurologie des Klinikums Osnabrück eine neue High-End-ESWL-Anlage in Betrieb genommen. Die extrakorporale Stoßwellenlithotripsie, kurz ESWL, ist ein sicheres, minimal-invasives und damit äußerst effektives Verfahren zur Behandlung von Nieren- und Harnleitersteinen. Das neue Geräte zeichnet sich durch überdurchschnittliche Effektivität und Multi-



funktionalität aus und bietet neben der Möglichkeit zur Steinertrümmerung einen vollwertigen Arbeitsplatz für verschiedenste operative Behandlungen. Die Klinik für Urologie und Kinderurologie des Klinikums Osnabrück, unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Hermann van Ahlen (Foto), behandelt jährlich über 1.000 Patienten mit Harnsteinleiden.

In eigener Sache

Antonia Grimm



Antonia Grimm ist neue Leiterin der Abteilung Personal und Recht am Klinikum. Nach ihrem Studium der Rechtswissenschaften mit Schwerpunkt Arbeitsrecht ging Grimm an das Universitätsklinikum Aachen. Dort leitete sie unter anderem die Bereiche Forderungsmanagement und Arbeitsrecht. Seit 2011 war sie dort Leiterin der Personalabteilung.

Dr. Ansgar Hörtemöller



Dr. Ansgar Hörtemöller ist seit August dieses Jahres der Leiter der Unternehmensentwicklung/Medizincontrolling im Klinikum Osnabrück. Zuletzt arbeitete er in Lingen geborene Dr. Ansgar Hörtemöller als Leiter der Stabsabteilung Unternehmenssteuerung, Controlling und Medizincontrolling bei den Niels-Stensen-Kliniken.

Neue Aufgabe



Dr. Marc Nguyen-tat ist seit Oktober dieses Jahres Leitender Oberarzt und Personaloberarzt sowie Stellvertreter des Chefarztes der Medizinischen Klinik II mit Schwerpunkt Gastroenterologie, Hepatologie, Endoskopie, Diabetes und Ernährungsmedizin.

Im Amt bestätigt



Der Verbandstag der Deutschen Triathlon Union hat Professor Dr. Martin Engelhardt für vier weitere Jahre zu seinem Präsidenten gewählt. Die Delegierten votierten einstimmig für Engelhardt, der seit 2011 im Amt ist. „Ich bedanke mich für das Vertrauen und wünsche mir, dass wir den Verband in den kommenden Jahren gemeinsam weiter voranbringen“, so der Ärztliche Direktor des Klinikums Osnabrück.



Wichtige Aktion für Angehörige und Mitarbeiter: Chefarzt PD Dr. Dr. Yves Garnier, Assistenzärztin Dr. Ines Büchter sowie das gesamte Klinikum und die Kinder der Kinderkrippe „Finkennest“ beteiligen sich aus Überzeugung am „Worldwide Candlelighting“.

Lichter für Sternenkinder

Zum Gedenken an verstorbene Kinder hat das Klinikum erneut an der weltweiten Aktion teilgenommen, um Solidarität zu zeigen und Betroffene zu unterstützen.

Im Dezember fand im Klinikum wieder eine Gedenkveranstaltung für Kinder statt, die vor, während oder direkt nach der Geburt gestorben sind. Das Krankenhaus beteiligte sich damit erneut an dem „Worldwide Candlelighting“, einer weltweiten Gedenkaktion, bei der an die verstorbenen Kinder erinnert wird. Eltern und weiteren Angehörigen soll damit ebenso wie Mitarbeitern des Klinikums Osnabrück eine Möglichkeit für Trauer, Erinnerung

oder zum Austausch mit anderen Betroffenen geboten werden. Es wurden zunächst Lieder und Gedichte von Hebammenschülerinnen der Akademie des Klinikums vorgetragen, ehe um 19 Uhr Kerzen für die „Sternenkinder“ entzündet wurden. Wie bereits in der Vergangenheit, haben die Mädchen und Jungen der Kinderkrippe „Finkennest“ auf dem Finkenhügel wieder Kerzengläser für die Veranstaltung vorbereitet. Die mit buntem Papier beklebten Gläser,

die bei der Gedenkveranstaltung genutzt werden können, wurden von neun Kindern aus dem Finkennest in die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Klinikums Osnabrück gebracht, die das „Candlelighting“ organisiert haben. Chefarzt Dr. Dr. Yves Garnier und Assistenzärztin Dr. Ines Büchter nahmen die Kerzengläser von den Kindern im Empfang. Die Mädchen und Jungen wurden von Kita-Leiterin Maika Ueber und einigen Seniorinnen von der Martins-Gemeinde in

Hellern begleitet, die sich ehrenamtlich in der Kindereinrichtung engagieren. Als Dank durften sich die Mädchen und Jungen mit Mandarinen und Keksen stärken. „Für die betroffenen Paare ist der Tod eines Kindes ein großer Schock und mit tiefer Trauer verbunden“, sagte Garnier. Durch die Kerzen, die in allen Ländern jeweils um 19 Uhr angezündet und sichtbar hingestellt werden, soll ein Lichtband entstehen, das sich um die ganze Welt zieht und an die Sternenkinder erinnert.

Traumanetzwerk für Ernstfall gerüstet

Ein Symposium in Osnabrück zeigt, dass die Rettungskräfte gut auf eine mögliche Katastrophe mit vielen Verletzten vorbereitet sind.

Polizei und Rettungskräfte in Niedersachsen haben sich auf ein Massenaufkommen von Verletzten bei einer Großschadenslage durch eine Katastrophe, einen Großunfall oder einen Terroranschlag gut vorbereitet. Darauf ging Landespolizeipräsident Axel Brockmann beim Symposium „Polytrauma aktuell“ des Traumanetzwerks Süd-West-Niedersachsen in Osnabrück ein. Der Landespolizeipräsident gehörte zu den Rednern der Tagung, die zum sechsten Mal vom Klinikum Osnabrück und dem Marienhospital Osnabrück veranstaltet wurde. Teilnehmer der Tagung waren Ärzte und Pflegemitarbeiter aus Notfallstationen sowie Sanitäter und Vertreter weiterer Berufsgruppen, die an der Rettungskette beteiligt sind.

Im Traumanetzwerk Süd-West-Niedersachsen sind elf Krankenhäuser im Raum Osnabrück, Melle, Damme, Vechta und Cloppenburg organisiert, die unter anderem bei der Versorgung von Patienten mit schweren Mehrfachverletzungen zusammenarbeiten und sich etwa bei

Massenunfällen zur gegenseitigen Übernahme von Patienten verpflichtet haben. Landespolizeipräsident Brockmann ging darauf ein, dass nach den Terroranschlägen von Paris (2015) und Brüssel (2017) neue Einsatzkonzepte und Handlungsabläufe in allen Polizeidirektionen Niedersachsens eingeführt wurden, die ständig weiter überarbeitet werden. Er erklärte, dass die koordinierte Zusammenarbeit der Krankenhäuser in den Traumanetzwerken mit großen Vorteilen verbunden sei, wenn auf Situationen mit einem Massenaufkommen von Verletzten reagiert werden muss. Zudem sei wichtig, dass zum Schutz der Retter eine überarbeitete Alarm- und Ausrückordnung eingeführt worden ist, die sicherstellen soll, dass sie bei Einsätzen mit einem unklaren Verlauf nicht in den unmittelbaren Gefahrenbereich vordringen müssen. „Die Retter müssen geschützt sein“, sagte Brockmann.



Im Austausch: Ärzte des Klinikums und der Niels-Stensen-Klinik beim Symposium.

Angelika Simon verabschiedet

Nach insgesamt 45 Jahren im Klinikum Osnabrück wurde jetzt die Betriebsratsvorsitzende feierlich in den Ruhestand verabschiedet.

Im Klinikum Osnabrück ist jetzt die langjährige Betriebsratsvorsitzende und stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Angelika Simon verabschiedet worden. Bei einer Feierstunde würdigten der Osnabrücker Oberbürgermeister Wolfgang Griesert, der Aufsichtsratsvorsitzende des Klinikums Osnabrück Dr. Fritz Brickwedde, der 2. stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Michael Hagedorn sowie die Klinikums-Geschäftsführer Dr. Martin Eversmeyer und Frans Blok die stets von gegenseitigem

Respekt und großem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit mit Angelika Simon, die nach 45-jähriger Tätigkeit im Klinikum Osnabrück in den Ruhestand wechselte. Stellvertretend für die Mediziner und das Pflegepersonal dankte der stellvertretende Ärztliche Direktor des Klinikums, Prof. Dr. Dieter Lüttje, Angelika Simon für ihre erfolgreiche Arbeit am Finkenhügel. Elke Nobel von der Gewerkschaft ver.di stellte in ihrer Rede heraus, dass sich Simon als Betriebsratsvorsitzende besonders für alle Belange von Gerechtigkeit eingesetzt hat. Als weiterer Redner blickte der Betriebsratskollege Jürgen Breitkreuz auf die vielseitige Arbeit des Gremiums in den vergangenen Jahrzehnten zurück. In einem Schlusswort bedankte sich Angelika Simon bei den Rednern. Sie hob hervor, dass ihr in der Betriebsratsarbeit immer Ehrlichkeit und Fairness besonders wichtig waren. Angelika Simon wurde 1973 als Medizinisch-Technische Assistentin in der Radiologie im Klinikum Osnabrück eingestellt. Sie war seit 2006 Betriebsratsvorsitzende und gehörte seit 2009 auch dem Aufsichtsrat der Klinikum Osnabrück GmbH an. Die Position als stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende hatte Angelika Simon seit Dezember 2013 inne. In der ersten Sitzung des kommenden Jahres wird der Betriebsrat des Klinikums dann den neuen Vorsitz wählen.



Abschied: Angelika Simon geht nach rund 45 Jahren am Finkenhügel in den Ruhestand.

Lehre und Forschung

Neue Leitung am Kasinopark

Ab Januar wird Karsten Meyer die ärztliche Leitung im Suchtzentrum in der Klinik am Kasinopark übernehmen. Meyer ist Facharzt für Neurologie und Psychiatrie und war die letzten sechs Jahre als ärztliche Leitung im MVZ Bad Iburg tätig, zuvor war er Oberarzt in der Suchtabteilung der LWL-Klinik Lengerich. Herr Meyer hat somit Bezug zu Suchterkrankungen. Sein Ziel ist, die psychiatrischen Grundlagen der Suchterkrankungen der Patienten adäquat zu therapieren, um möglichst eine suchtmittelfreie Rückkehr in das gewohnte Umfeld zu ermöglichen.

Frauenstation Möhringsburg

Nach neunmonatiger Bauzeit ist die neue Frauenstation der Fachklinik Möhringsburg, eine Rehabilitationsklinik für Abhängigkeitserkrankungen wie Alkohol, Cannabis und Medikamente, eröffnet worden. Den weiblichen Patienten steht nun eine eigene Station zur Verfügung, in deren Schutz und Geborgenheit Betroffene die Möglichkeit haben, ihr Selbstwertgefühl zu stabilisieren. Geleitet von ihrer Bezugstherapeutin und gemeinsam mit den Frauen der Therapiegruppe können in einem stützenden Miteinander persönliche Hintergründe der Suchterkrankung erarbeitet, alternative Verhaltensmuster sowie Bewältigungsstrategien entwickelt und diese erprobt werden.

Termine

Neujahrsempfang der Viszeralmedizin - „Viszeralmedizin im Wandel der Zeit“ – Samstag, 12.01.2019, von 10 bis 14 Uhr, Steigenberger Hotel Remarque, Natruper-Tor-Wall 1, 49076 Osnabrück
Anmeldung erforderlich unter Tel. 0541/405-6301

Lebens.Raum Psalmen – Eine Ausstellung
Vom 12. bis 31.01.2019 in der Kapelle des Klinikums auf der Ebene 0

Impressum

Herausgeber: Klinikum Osnabrück GmbH, Am Finkenhügel 1, 49076 Osnabrück, Tel. 0541/405-0
Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Kfm. Dr. Martin Eversmeyer (Geschäftsführer), Frans Blok (Geschäftsführer), Rudolf Küster (Geschäftsführer)
Redaktionsleitung: Silvia Kerst (Leitung Marketing & Unternehmenskommunikation)
Konzeption und Umsetzung: NOW-Medien GmbH & Co. KG, Ritterstraße 33, 33602 Bielefeld, Tel. 0521/54679910
Kreativdirektor: Oliver Hofen
Redaktionsleitung: Patrick Schlütter
Redaktion: Theresa Boenke, Julia Geseemann, iStock, Thorsten Ulonska
Produktion: Jan Fredebeul, Sina Rudolf
Fotos: Klinikum Osnabrück, Julia Geseemann, iStock, Thorsten Ulonska
Druck: NOZ Druckzentrum GmbH & Co. KG, Weiße Breite 4, 49084 Osnabrück, Tel. 0541/7107-0